

Schulinterner Rahmenplan im Fach Philosophie

(verabschiedet auf der Fachkonferenz im Schuljahr 2010/2011, aktualisiert und überarbeitet im August 2017)

Praktische Philosophie Klasse 7-9: Didaktischer Schwerpunkt

Inhalte	Methoden- und Arbeitsformen	Bezüge zum Methodencurriculum
<p>Am Gymnasium Aspel wird das Fach Praktische Philosophie ab Klasse 7 unterrichtet. Die Inhalte richten sich nach den so genannten Fragekreisen aus der Obligatorik des aktuellen Kernlehrplans für Praktische Philosophie. Diese lauten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Frage nach dem Selbst 2. Die Frage nach dem Anderen 3. Die Frage nach dem guten Handeln 4. Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft 5. Die Frage nach Natur, Kultur und Technik 6. Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien 7. Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn 	<p>Der Unterricht ist nach dem „Bonbon-Phasenmodell“ gegliedert, was sich sowohl in den einzelnen Stunden als auch in den Unterrichtsreihen widerspiegelt. Auf diese Weise erwerben die Schülerinnen und Schüler zentrale methodische Kompetenzen, die sie befähigen Problemfragen zu formulieren, selbstständig nach Problemlösungen zu suchen und sich kritisch mit Problemlösungen anderer Philosophen auseinanderzusetzen. Darüber hinaus unterstützt das Phasenmodell die Entwicklung von personalen, sozialen und Sachkompetenzen und trägt damit im besonderen Maße dazu bei, individuelle Lernzugänge, anzuregen, zu eröffnen und zu fördern.</p> <p style="text-align: center;">(nach Rolf Sistermann)</p> <div style="text-align: center; border: 1px solid black; padding: 10px; margin: 10px auto; width: fit-content;"> <p>Das Bonbonmodell des Lernprozesses</p> </div>	<p>Im Kontext der einzelnen Unterrichtsvorhaben werden Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler auf der Basis des schulinternen Methodencurriculums eingefordert und trainiert:</p> <p>Aus der Jahrgangsstufe 6:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Literaturrecherche betreiben • Textmarkierung und –zusammenfassung vornehmen • Mindmaps erstellen • OHP-Präsentationen vorbereiten und halten • Gruppenarbeit selbstständig organisieren und effektiv durchführen <p>Aus der Jahrgangsstufe 7:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Internetrecherche betreiben • Referate halten • Diagramme und Tabellen auswerten • Gruppendynamik erkennen und effektiv nutzen <p>Aus der Jahrgangsstufe 8:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Protokolle erstellen <p>Aus der Jahrgangsstufe 9:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsmodelle und –strategien kennen und anwenden • Powerpointpräsentationen erstellen und präsentieren

Praktische Philosophie
- Unterrichtsvorhaben Klasse 7 bis 9 -

Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9
<p>FRAGENKREIS 1: Die Frage nach dem Selbst</p> <p>■ Die Pubertät: Gefühl und Verstand</p> <ul style="list-style-type: none"> - Pubertät - Geschlechtlichkeit/Geschlechterrollen - Verstand und Gefühl - Geschlechterrollen <p style="text-align: right;">„Leben leben 2“ S. 16-35 „Fair Play 2“ S. 16-35 „weiterdenken A“ S. 8-33</p>	<p>FRAGENKREIS 1: Die Frage nach dem Selbst</p> <p>■ Freiheit und Unfreiheit: Ist der Mensch frei?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wer bin ich? (Leib und Seele) - Freiheit und Unfreiheit - freier Wille <p style="text-align: right;">„Leben leben 2“ S. 36-53 „Fair Play 2“ S. 36-57 „weiterdenken B“ S. 26</p>	<p>FRAGENKREIS 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn</p> <p>■ Sterben und Tod</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebenssinn und Lebensende - Sterben in Würde - Vorstellungen vom Tod in den großen Weltreligionen <p style="text-align: right;">„Leben leben 2“ S. 252-261 „Fair Play 2“ S. 322-337 „weiterdenken B“ S. 188-214; S. 216-244</p>
<p>FRAGENKREIS 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien</p> <p>■ Wahrnehmungen und Urteile</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorurteile - Vorurteil und Diskriminierung - von der Wahrnehmung zum Wissen <p style="text-align: right;">„Leben leben 2“ S. 212-217 „Fair Play 2“ S. 262-267 „weiterdenken A“ S. 60-73</p>	<p>FRAGENKREIS 3: Die Frage nach dem guten Handeln</p> <p>■ Gewissen und Verantwortung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gewissen - Werte - moralisches Urteilen - Verantwortung <p style="text-align: right;">„Leben leben 2“ S. 122-141 „Fair Play 2“ S. 136-155 „weiterdenken B“ S. 89-95</p>	<p>FRAGENKREIS 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik</p> <p>■ Technik: Nutzen und Risiko – verantwortlich handeln in Wirtschaft und Wissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - Technik im Alltag - Ökologie vs. Ökonomie - Verantwortung <p style="text-align: right;">„Leben leben 2“ S. 194-211 „Fair Play 2“ S. 210-229 weiterdenken B“ S. 128-157</p>
<p>FRAGENKREIS 3: Die Frage nach dem guten Handeln</p> <p>■ Lust am Leben ohne Gewalt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konflikte - Aggressionen - Gewalt (Erfahrungen, Ursachen) - Lust und Pflicht (Wünsche) <p style="text-align: right;">„Leben leben 2“ S. 100-113 „Fair Play 2“ S. 108-135 „weiterdenken A“ S. 34-43</p>	<p>FRAGENKREIS 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn</p> <p>■ Mensch, Gott und ethische Grundsätze in den Religionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Judentum - Islam - Hinduismus - Christentum <p style="text-align: right;">„Leben leben 2“ S. 262-283 „Fair Play 2“ S. 338-363 „weiterdenken B“ S. 216-245</p>	<p>FRAGENKREIS 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien</p> <p>■ Virtualität und Schein: die Welt der Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wahrheit - Medien und Manipulation - kritischer Umgang mit Medien - Wahrnehmung und Grenzen <p style="text-align: right;">„Leben leben 2“ S. 218-233 „Fair Play 2“ S. 262-307 „weiterdenken B“ S. 158-187</p>
<p>FRAGENKREIS 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft</p> <p>■ Recht und Gerechtigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gerechtigkeit - Grundrechte und Menschenrechte (va. Kinderechte) - Ungleichheit und (Un-)Gerechtigkeit - Armut in Deutschland <p style="text-align: right;">„Leben leben 2“ S. 142-159 „Fair Play 2“ S. 156-175 „weiterdenken A“ S. 86-111</p>	<p>FRAGENKREIS 2: Die Frage nach dem Anderen</p> <p>■ Begegnung und Umgang mit Fremden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fremdsein und Vorurteil - Interkulturalität - Toleranz <p style="text-align: right;">„Leben leben 2“ S. 76-99 „Fair Play 2“ S. 88-107 „weiterdenken B“ S. 38-49</p>	<p>FRAGENKREIS 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft</p> <p>■ Frieden und Gerechtigkeit: nur eine Utopie?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Krieg und Frieden - Menschenrechte - politische Utopien <p style="text-align: right;">„Leben leben 2“ S. 160-175 „Fair Play 2“ S. 196-209 „weiterdenken B“ S. 118-127</p>



Gymnasium Aspel der Stadt Rees



Grundlagen zur Leistungsbewertung im Fach Praktische Philosophie

I. Vorgaben im Kernlehrplan Sek. I (NRW) Praktische Philosophie (S. 29-30)

Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO-SI) dargestellt. Da im Pflichtunterricht des Faches Praktische Philosophie in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht". Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen im Lehrplan jeweils in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen die Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen.

Lernerfolgsüberprüfungen sind daher so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entsprechen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden - ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend - zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Erziehungsberechtigten sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Im Sinne der Orientierung an den formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle in Kapitel 2 des Lehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Aufgabenstellungen mündlicher und schriftlicher Art sollen in diesem Zusammenhang darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der in den Kapiteln 3 und 4 ausgeführten Kompetenzen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angeleg-

tes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden.

Im Fach Praktische Philosophie kommen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ sowohl schriftliche als auch mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen. Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe I durch eine geeignete Vorbereitung sicherzustellen, dass eine Anschlussfähigkeit für die Überprüfungsformen der gymnasialen Oberstufe gegeben ist.

Zu den Bestandteilen der "Sonstigen Leistungen im Unterricht" zählen u.a.

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/ Mappen, Portfolios, Lerntagebücher),
- kurze schriftliche Übungen mit einer maximalen Dauer von 15 Minuten sowie
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Präsentation).

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Dabei ist zwischen Lern- und Leistungssituationen im Unterricht zu unterscheiden. Für die Bewertung der Leistungen ist die Unterscheidung in eine Verstehensleistung und eine vor allem sprachlich repräsentierte Darstellungsleistung hilfreich und notwendig.

Weitere - fachspezifische - Aspekte der Bewertung sind:

- Fähigkeit, sich in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen hineinversetzen, diese differenziert und intensiv widerzuspiegeln,
- Fähigkeit zur diskursiven Auseinandersetzung in verschiedenen Sozialformen des Unterrichts; dazu gehört insbesondere, anderen zuzuhören und auf deren Beiträge respektvoll und sachorientiert einzugehen,
- kritische und methodenbewusste Auseinandersetzung mit Problemstellungen mit dem Ziel selbstständiger Urteilsbildung,
- Dichte, Komplexität und Schlüssigkeit von Argumentation,
- die Berücksichtigung der Fachsprache in schriftlichen und mündlichen Beiträgen,
- Qualität der Gestaltung von praktischen Arbeiten (Collagen, Fotoserien, Bilder, Plakate und Videofilme) sowie Rollenspielen und szenischen Darstellungen.

Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin bzw. eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann.

II. Umsetzung der Vorgaben innerhalb der Fachschaft Philosophie am Gymnasium Aspel

1. Der Unterricht ist so anzulegen, dass er den Anforderungen des Curriculums genügt. Die ausgewählten Arbeitsformen und Inhalte sollen individuelles und gemeinsames Lernen ermöglichen und als „Leistung“ bewertbar sein.
2. Bestandteile der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“:
 - a) Mündliche Beiträge

Die Beteiligung an Gesprächsformen im Unterricht ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Leistung im Fach. Diese sind im Einzelnen z. B.

- freie Unterrichtsgespräche mit phänomenologischem Ansatz zur Themenhinführung
- problemorientierte Unterrichtsgespräche zur Fokussierung des Themas
- selbstgesteuerte, problemlösende Unterrichtsgespräche (intuitive Problemlösung)
- textgebundene Unterrichtsgespräche (kontrollierte Problemlösung)
- sokratische Gesprächsformen
- Partnerarbeit
- Gruppenarbeit
- Vortragsformen.

- b) Schriftliche Beiträge

Die schriftliche Ausformulierung der eigenen gedanklichen Auseinandersetzung mit einem Problem oder einem philosophischen Text ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Leistung im Fach. Im Einzelnen sei diese z. B.

- Philosophisches Tagebuch/ Lerntagebuch
- Philosophischer Essay
- Portfolio
- Ansätze zur Textanalyse (Hinführung zur Oberstufe)
- schriftliche Reflexion/ Bewertung eines philosophischen Ansatzes.

- c) Kurze schriftliche Übungen (ca. 15 Minuten)

Die Anforderungen der schriftlichen Übungen sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und beziehen sich auf die im Unterricht zuvor eingeübten Kompetenzen. Sie erstrecken sich in angemessenem Rahmen über die drei Anforderungsbereiche.

- d) Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns

Besonders unter Berücksichtigung der Entwicklung personaler und sozialer Kompetenzen sind kreative, schüleraktive Beiträge ein unverzichtbarer Bestandteil der Leistung im Fach. Im Einzelnen bestehen diese z. B. aus

- Rollenspielen
- Erkundungen (z. B. Werkstätten der Lebenshilfe in Groin)
- Befragungen
- Präsentationen auf der Grundlage eigener Recherche

3. Bei der Leistungsbewertung im Fach Praktische Philosophie wird dem Umstand Rechnung getragen, dass die Schülerinnen und Schülern mit den Methoden und Arbeitsformen des Faches anfangs oft noch nicht vertraut sind. Aus diesem Grunde sind die Leistungserwar-

tungen mit zunehmendem Erwerb von Methoden- und Sachkompetenzen sukzessive zu steigern.